

charakteristischen Selbstzeugnissen vorgestellt. Es handelt sich um Agnes Neuhaus (1854 – 1944), Gründerin des Katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder, Christian Bartels (1856 – 1939), Initiator des katholischen Erziehungsvereins und Gründungsvorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn, Elisabeth Gnauck-Kühne (1850 – 1917), vom Protestantismus zum Katholizismus konvertierte Sozialphilosophin und Frauenrechtlerin, und schließlich Wilhelm Liese (1876 – 1956), Paderborner Priester und Pionier der Caritas-Geschichtsschreibung.

Von besonderem Wert für die caritas- und sozialgeschichtliche Forschung sind die Bibliographie Wilhelm Lieses und das Schriftenverzeichnis Paul Nordhues' im Anhang. Die von den Bearbeitern den Quellen in ausführlichen Anmerkungen beigefügten Erläuterungen dokumentieren die hohe Qualität dieser editorischen Arbeit. Es lohnt sich, so der Gesamteindruck, diese führenden Vertreterinnen und Vertreter des karitativen Katholizismus der Region kennenzulernen. Deren Leben und Wirken scheint allerdings so bedeutsam, daß umfassendere Monographien, etwa in der Art, in der Andreas Wollasch Agnes Neuhaus und den Katholischen Fürsorgeverein porträtiert hat, wünschenswert bleiben. Der sehr anspruchsvoll gestaltete Band vermittelt so zugleich Anregungen zum Weiterdenken und zur Weiterarbeit.

Reinhard van Spankeren

*Günter Rhiemeier, 700 Jahre Armenfürsorge in Lemgo* (Forum Lemgo, Schriften zur Stadtgeschichte, Heft 8), Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 1993, 291 S.

In Forschungs- und Literaturüberblicken zur Geschichte der Wohlfahrtspflege werden Lokalstudien zur regionalen Armenfürsorge immer wieder als Desiderat angemahnt. Für Lemgo hat Günter Rhiemeier eine solche Studie, die zeitlich vom späten Mittelalter bis in die Notzeit nach dem Zweiten Weltkrieg reicht, jetzt vorgelegt. Gestützt auf städtische, staatliche und kirchliche Archivalien, mit viel Sinn für Zahlen, für Baugeschichte, für die juristisch-behördlichen Grundlagen der Fürsorge und für die biographische Dimension zeichnet der Autor die Entwicklung vor allem der Kranken-, Alten- und Armenpflege am Beispiel der „Alten Hansestadt“ nach. Bescheiden nennt er seine Darstellung „Materialsammlung“ und „Beitrag zur Stadtgeschichte“. Der Gang durch die Jahrhunderte von den mittelalterlichen Armen bis zu den Sozialhilfeempfängern des Jahres 1985 vermag nicht an allen Stellen zu überzeugen, und die obrigkeitliche Quellenperspektive hätte gelegentlich kritischer hinterfragt werden können. Das kirchliche Engagement von den mittelalterlichen Klöstern und Siechenhäusern über die Herberge zur Heimat (1883 – 1918) bis hin zum christlichen Hilfswerk Lemgo (1945 – 1948) wird adäquat gewürdigt. Daß eine moderne Heimatforschung sich des für breite Bevölkerungsschichten relevanten Themas Armenfürsorge annimmt und dabei ein insgesamt so hohe Niveau erreicht, ist verdienstlich.

Reinhard van Spankeren